

Zeitschrift: Der klare Blick
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 2 (1961)
Heft: 8

Rubrik: Die Welt letzte Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

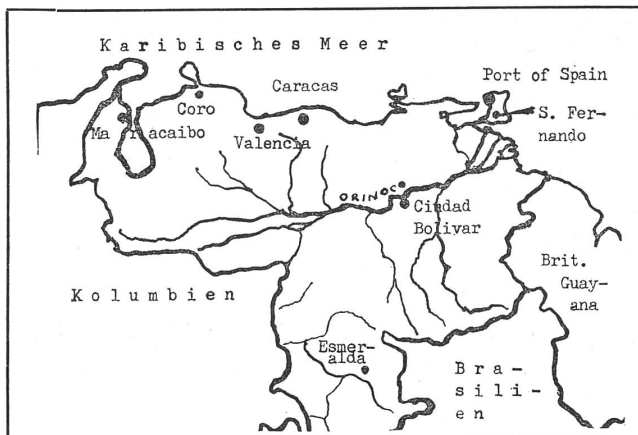
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohin steuert Südamerika?

Im Verlauf der vorigen Woche war Südamerika Schauplatz verschiedener Unruhen. Das sensationellste Ereignis war der misslungene Staatsstreich in Venezuela.



Aehnlichkeiten zwischen dem Putschversuch in

Venezuela

und dem Kapern des portugiesischen Passagierdampfers «Santa Maria» liegen auf der Hand. Am Montag hat Major Contreras zusammen mit vier

Am Rande ...

Die belgische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zur VAR abgebrochen, und zwar auf Grund der kürzlichen Ausschreitungen gegen die belgische Botschaft und den Botschafter in Kairo im Zusammenhang mit der Ermordung Lumumbas. Andererseits wurden alle Belgier aus der Vereinigten Arabischen Republik ausgewiesen. Wie verlautet, wird die Schweiz die Vertretung der belgischen Interessen in Kairo übernehmen.

In einer Klinik in Rabat ist unerwartet König Mohammed V. von Marokko im Alter von 51 Jahren gestorben. Er hatte sich am Samstag in das Spital begeben, um eine verhältnismässig leichte Nasenoperation vornehmen zu lassen. Zum neuen König von Marokko wurde der älteste 32jährige Sohn des Verstorbenen, Kronprinz Moulay Hassan ausgerufen.

Nikolai Ignatow, einer der vier sowjetischen Stellvertretenden Ministerpräsidenten, ist zum Vorsitzenden eines neugeschaffenen staatlichen Versorgungskomitees ernannt worden. Das Komitee wird ein neues, das ganze Land umfassendes System für den Ankauf von Agrarprodukten durch den Staat verwalten. Seine Einsetzung erfolgt auf diesbezügliche Vorschläge Chruschtschews, die dieser zwecks Reorganisation der Landwirtschaft gemacht hatte.

Redaktionsschluss: 27. Februar 1961.

Soldaten die Wachen vor der Radiostation in Caracas (siehe Karte) überwältigt, und verkündete während einer Stunde über das Radio, die Armee habe Bétancourt gestürzt und die Macht übernommen. Gleichzeitig versuchte in Begleitung einiger Zivilisten ein Oberst, namens Ramirez, das Kommando der Militärakademie zu übernehmen. Sie wurden jedoch, wie auch Major Contreras und seine Gruppe binnen kurzer Zeit von loyalen Soldaten gefangegenommen. Offensichtlich hofften die Rebellen, dass ihre Siegesmeldung über das Radio, Einheiten der Armee auf ihre Seite bringen würde.

Dieser Putschversuch von Rechts kam für Bétancourt, der mit Linkelementen einen Kampf auf Leben und Tod führt, unerwartet und dürfte als Zeichen der allgemeinen Unzufriedenheit gewertet werden.

In der Nähe der Stadt Asuncion in

Paraguay

kam es zwischen zwei Kavallerieregimentern zu einem schweren Zusammenstoss. Erst nach

Rhodesien gärt

Ueber kurz oder lang wird sich die «Zentralafrikanische Föderation», die seit 1953 eine ähnliche Stellung im britischen Commonwealth einnimmt wie etwa Australien, Pakistan oder der Malaiische Bund, auflösen, und zwar in die drei Teile Südrhodesien, Nordrhodesien und Njassaland. Doch dürfte jeder der selbständig werdenden Teile ein anderes politisches Gesicht aufweisen, als er es noch 1953 hatte. Aus verschiedenen Teilen werden Truppenaufgebote gemeldet, Polizeurlaube wurden aufgehoben und alles deutet darauf hin, dass die Spannungen sich immer mehr verschärfen und ausweiten werden.

dem Eintreffen von Verstärkung aus dem Norden konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Dr. Edgar Insfran, der Chef des dissidenten Flügels der Regierungspartei, wurde inhaftiert. Am vergangenen Mittwoch wurde in

Bolivien

der Belagerungszustand ausgerufen... Die Armee wurde karniert und die Miliz in den Alarmzustand versetzt. Dieser Schritt der Regierung wurde im Gefolge eines von den 10 000 Lehrern des Landes ausgelösten Streiks beschlossen. Nach Erklärung der Regierung sei der Streik politischer Natur und hänge mit einem aufrührerischen Komplott der Kommunisten zusammen.

Unzufriedene

In Iran (siehe Karte Seite 5) gestaltet sich das Verhältnis zwischen Studenten und der Regierung immer heikler. Vor einiger Zeit demonstrierten in der Innenstadt von Köln 300 persische Studenten gegen den «Polizeiterrortor an iranischen Universitäten». In einer Resolution der Studenten wurde die Erschießung von Studenten in Teheran verurteilt und die Freilassung verhafteter Studenten gefordert. Am vergangenen Dienstag demonstrierten Gruppen von Studenten an mehreren Orten Teherans, um die Auflösung des neuen Parlaments zu fordern, das am selben Tag vom Schah eröffnet wurde. Am Freitag sodann wurde die Universität Teheran, die seit einigen Wochen Schauplatz regierungsfeindlicher

Agitationen war, bis auf weiteres geschlossen. Es ist das zweite Mal innerhalb eines Monats, dass eine solche Massnahme gegenüber den Studenten ergriffen werden musste.

Neue Attacken Chruschtschews

In einer Botschaft an den Indischen Ministerpräsidenten Nehru legte Chruschtschew «die Ueberlegungen der Sowjetregierung zu der blutigen Ermordung des kongolesischen Regierungschefs Lumumba und seiner Gefährten» dar. Er wiederholt darin den Ruf nach drei Generalsekretären für die Uno und greift von neuem Hammarskjöld heftig an, den er rund heraus als den Mörder Lumumbas bezeichnet. «Offen herausgesagt», heisst es in der Botschaft, die übrigens auch anderen Staats- und Regierungschefs verschiedener Länder Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Europas überreicht wurde, «hat Hammarskjöld in Wirklichkeit Lumumba umgebracht. Nehru hat diese Botschaft kühl und ablehnend aufgenommen. Aus Stockholm, wo ein in ähnlichem Sinne gehaltenes Schreiben des sowjetischen Ministerpräsidenten abgegeben wurde, hat die Botschaft einen denkbar schlechten Eindruck gemacht. In Japan erklärte man in bezug auf die neuerlichen Ausfälle Chruschtschews gegen den Uno-Generalsekretär, Japan habe sich bereits klar für die Unterstützung Hammarskjölds ausgesprochen. (Siehe «Memo» und Karikaturen «Die Hand der Kolonialisten».)

Kongo: «Lumumba-Treue» im Vormarsch

Wie verworren die Lage im Kongo nach wie vor ist, geht selbst aus den Berichten hervor, die in New York am Sitz der Uno anlässlich der Geheimbesprechungen Hammarskjölds mit verschiedenen Delegierten eintrafen und die sich, zum Teil, diametral widersprechen. Als verworren werden selbst die Berichte des stellvertretenden Generalsekretärs im Kongo, Dayals, bezeichnet. In einem Bericht über den Sektor Aequator- und Ostprovinz wird u. a. geschildert, dass der Kommandant der Uno-Truppen sich bemühe, militärische Operationen Mobutus durch Verhandlungen über eine neutrale Zone zu verhindern, dass es dem Kommandanten der Uno-Truppen nicht gelungen sei, Aufstände der Bevölkerung gegen Mobutu-Truppen zu verhindern. Aus einem Bericht über den Kasai-Sektor vernimmt man, dass an die aus Stanleyville gegen Luluabourg vorstossenden Truppen die Warnung

ergangen sei, man werde Waffengewalt anwenden, falls sie sich nicht auf eine friedliche Regelung einliessen. Eine scharfe Warnung wurde auch an den Präsidenten des Ministerrates Kasai, Kalonji gerichtet, den Mobutu aufgefordert hatte, einige Ortschaften in der Kivu-Provinz zu besetzen. Indessen setzten Truppen Gizenas ihren Vormarsch auf Luluabourg fort. So sind dort 300 lumumbatreue Soldaten eingetroffen, die jedoch mit den mobututreuen Garnisonen der Stadt «fraternisierten». Aus Léopoldville wird bei der Uno dagegen protestiert und das Kommando der Truppen der Vereinten Nationen aufgefordert, gegen die Anwesenheit der «aus Stanleyville kommenden Rebellen» einzuschreiten. Entrüstet zeigt man sich darüber auch in Elisabethville. Immer deutlicher zeigt es sich, dass die «Lumumbatreuen» Unterstützung von sowjetischer Seite erhalten müssen.